

Protokoll

Öffentliche Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz
des Südwestrundfunks

am Freitag, 15. Juli 2022, 10.00 – 12.30 Uhr

Favorite Parkhotel Mainz

Anwesend

Bill, Gisela
Blatzheim-Roegler, Jutta
Ganster, Dr. Susanne
Günster, Dr. Engelbert
Katkus, Günter
Kreusch, Dr. Irina
Lenz, Lilli
Mätzig, Michael
Muscheid, Dietmar
Nohr, René
Palm, Christof
Raab, Heike
Reibsch, Reinhard
Schippers, Markus
Schwabl, Elke
Steinberg, Volker
Wambsganß, Ilse
Weiland, Dr. Adolf
Wingertszahn, Susanne (Vorsitzende)
Wüst, Dorothee

Entschuldigt

Blug, Michael
Demuth, Ellen
Ganster, Dr. Susanne
Haller, Martin
Holdingshausen, Michael
Mätzig, Michael
Muscheid, Dietmar
Obermann, Anja
Schweitzer, Alexander
Tacke, Karsten
Tüchter, Ilja Alexander
Wambsganß, Ilse

Geschäftsleitung des SWR

Fiebig, Ulla

SWR Gremiengeschäftsstelle

Heims, Günter

SWR Gesamtpersonalrat und Beauftragte für Chancengleichheit des Sitzungsortes:

Valentiner-Branth, Andrea
Werling, Dr. Susanne

SWR Mitarbeiter*innen

Beer, Astrid
Dudek, Günter
Geck, Nicola
Hangen, Andreas
Kapp, Dr. Olaf
Klein, Alexander
Kortüm, Holger
Lemcke, Olaf
Mellino, Monica
Pankalla, Anna
Sappok, Carla
Schelberg, Thomas
Scherhag, Vinzenz
Schmid, Johanna
Schöffel, Elena
Sommer, Patrik
Zohm Stefanie

Protokoll

Kilian Zeitz

TOP 1 Begrüßung

Die Vorsitzende, Frau Wingertszahn, begrüßt die Teilnehmer*innen zur Sitzung des Landesrundfunkrats RP. Es sei die erste Präsenzsitzung in diesem Jahr. Leider seien einige Pandemie-bedingte Ausfälle zu verzeichnen. Im Namen des Gremiums wünsche sie allen gute Besserung. Man sei beschlussfähig, weil mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sei. Es sei rechtzeitig und fristwährend eingeladen worden. Pressevertreter*innen seien eingeladen worden aber nicht anwesend. **Die Vorsitzende** begrüßt die Anwesenden des SWR, insbesondere **Frau Fiebig, Frau Sappok, Herrn Dudek, Herrn Kapp, Frau Valentiner-Branth** und **Frau Werling**.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der Sitzung vom 11.3.2022 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

Frau Dr. Kreuzsch regt an, den schriftlichen Bericht und andere Dokumente im Vorfeld der Sitzung digital zugänglich zu machen, damit Gremienmitglieder sich frühzeitig mit den Inhalten auseinandersetzen könnten.

Es gibt keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche mit Blick auf die Tagesordnung. **Die Tagesordnung ist wie vorgelegt genehmigt.**

TOP 4 Bericht der Vorsitzenden

Das Gremium gedenkt auf Anregung der **Vorsitzenden** in einer Schweigeminute dem ehem. RR-Mitglied **Werner Simon**, der im Mai im Alter von 68 Jahren verstorben sei. **Herr Simon** habe sich immer für einen starken Landessender eingesetzt und für eine intensive Wirtschaftsberichterstattung im SWR.

Frau Wingertszahn spricht zunächst über das Entsendeverfahren. Die vom Personalrat entsandten VR-Mitglieder seien demnach auch ordentliche und stimmberechtigte Mitglieder der Landesrundfunkräte. Sie habe im März daher **Herrn Markus Schippers** als neues Mitglied des LRR RP begrüßt. **Herr Schippers** habe seine Tätigkeit im Personalrat inzwischen niedergelegt. Ihm folge **Günter Katkus nach**. Diesen begrüßt die **Vorsitzende**. **Herr Katkus** stellt sich kurz vor.

Frau Wingertszahn würdigt **Carla Sappok** und ihre journalistischen Leistungen. Sie gehe Ende des Jahres in den Ruhestand. Heute sei ihre letzte LRR-Sitzung. Sie sei eine kompetente und erfahrene Journalistin, dafür bedanke sie sich, so **Wingertszahn**. Auch dem Landesrundfunkrat gegenüber sei sie stets offen begegnet und habe Kritik angenommen und ernst genommen.

Frau Sappok sagt, sie sei dankbar für das, was sie in ihrem Berufsleben habe erleben dürfen. Ihr werde der Abschied – auch von Mainz – schwerfallen. Den Austausch mit dem Gremium habe sie stets als wertschätzend erlebt, dafür bedanke sie sich.

Frau Wingertszahn überreicht Blumen an **Frau Sappok**.

Die Vorsitzende berichtet von einem Treffen des Vorsitzenden des RR, **Dr. Weiland**, des Vorsitzenden des VR, **Stechl**, **ihr** sowie **Intendant Gniffke** und **Justitiarin Dr. Köth** mit Vertretern der Landesmedienanstalten BW und RLP, das im Rahmen der letzten Rundfunkratssitzung stattgefunden habe. Themen seien u.a. eine Zusammenarbeit mit der ARD-ZDF-Medienakademie, die Zusammenarbeit mit Schulen, DAB+ und Off-Air-Maßnahmen (Werbung bei größeren Events) gewesen. Es sei ein konstruktiver Austausch gewesen. Das duale System sei wichtig und unverzichtbar, so **Wingertszahns** Fazit. Die eigentliche Konkurrenz liege nicht zwischen öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk. Die gemeinsame Herausforderung seien Konzerne wie Apple, Google, Amazon und Meta (Facebook).

Zum Schluss verkündet die Vorsitzende, vorbehaltlich der Entscheidung des RR im September, die Sitzungstermine des LRR RP im kommenden Jahr. Diese seien: 10.3., 30.6., 17.11.

TOP 5 Bericht aus dem Landesprogrammausschuss

LPA-Vorsitzende **Frau Bill** berichtet von der gestrigen Sitzung. Es habe drei Programmebeobachtungen gegeben: Eine Doku im Rahmen der Berichterstattung über 75 Jahre RLP „Der Mensch ist frei“ und zwei Themenblöcke im Rahmen der Berichterstattung der LSD RP im Zusammenhang mit dem Krieg gegen die Ukraine. **Frau Dr. Kreusch** habe die Beobachtung der Dokumentation über die Landesgeschichte übernommen und sehr anschaulich vermittelt. **Frau Dr. Kreusch** habe sich begeistert von der Doku gezeigt.

Herr Steinberg habe vor dem Hintergrund der Berichterstattung über den Krieg die multimediale Begleitung eines Hilfskonvois beobachtet und habe sich voll des Lobes über den Autoren Kimon Schanze, einem journalistischen Volontär, gezeigt. **Ilja Tüchter** habe den Aspekt des Militärs in Rheinland-Pfalz beobachtet. Er habe besonders die gelungene Einbeziehung diverser Menschen und deren individuellen Perspektiven und Erlebnissen in Verbindung mit dem Thema Militär und Rheinland-Pfalz gelobt. Außerdem habe er gelobt, dass die besonders von Stationierungen betroffenen Regionen wie Ramstein oder Büchel gut dargestellt worden seien. Eine weitere Beobachtung von **Herrn Holdinghausen** zur medizinischen Versorgung werde nachgereicht, weil Herr Holdinghausen kurzfristig aus privaten Gründen nicht an der Sitzung habe teilnehmen können.

Frau Wingertszahn weist darauf hin, dass in der nächsten Sitzung die neue gemeinsame Sportsendung, die um Sportinhalte verlängerte Sonntagsnachrichtensendung und non-lineare Sportangebote sowie der Podcast „Warum musste Johanna sterben?“ besprochen würden.

TOP 6 Bericht der Landessenderdirektorin

Die Vorsitzende leitet zunächst ein, dass **Frau Fiebig** in ihrem Bericht auf die Planungen im Sport und der Kultur eingehen werde, was das Gremium sicher mit Spannung erwarte. Es sei in den vergangenen Sitzungen mehrfach über diese Themen gesprochen worden. Es gehe dabei um eine Ressourcenverschiebung vom Linearen ins Digitale. Das Gremium habe stets Wert darauf gelegt, dass sich auch weiter regionale Aspekte in der Berichterstattung wiederfinden.

Landessenderdirektorin Ulla Fiebig berichtet, dass sie vor etwa einem Jahr von diesem Gremium gewählt worden sei. Ebenso ein Jahr sei die Flut im Ahrtal her, die das Land erschüttert habe. Der SWR in Rheinland-Pfalz sehe es als seine Aufgabe an, den Wiederaufbau und das Weiterleben journalistisch eng und nachhaltig zu begleiten, dabei stets kritisch. Das sei in den vergangenen 12 Monaten gelungen und werde auch künftig so sein. **Frau Fiebig** verweist auf das umfangreiche Programmangebot des SWR rund um den Jahrestag. Mit Blick auf die Berichterstattung des SWR in den ersten Stunden der Katastrophe betont sie, dass der SWR die internen Abläufe überprüft und die Zusammenarbeit optimiert habe und auch die Technik für solche Krisenfälle aufgerüstet habe.

Ulla Fiebig geht im Weiteren auf fünf Leitbegriffe ein, die im Fokus ihrer Arbeit als Direktorin des Landessenders stünden: Klarheit in den Zielen und dem Selbstverständnis, Kompetenzen auf der Höhe der Zeit, eine offene und faire Kommunikation und Kultur und die Bereitschaft zu Kooperationen.

Mit der AG Videostrategie und der AG Audiostrategie würden zwei zentrale Prozesse getrieben: Die Fokussierung bei linearen Fernsehformaten und die Weiterentwicklung hin zu Bewegtbildinhalten sowie die zukunftsfähige Aufstellung der Hörfunk-Flotte. Noch immer würde der SWR mit Radio und Fernsehen die meisten Menschen erreichen, aber die Zukunft liege mehr und mehr im Netz, weil dort das jüngere Publikum sei und auch Ältere dorthin wanderten. Der SWR müsse daher bis auf Weiteres auf allen drei Feldern spielen, taktisch klug agieren und so effizient wie möglich zu Erfolgen kommen. Der Bereich Sport sei der erste, in dem man das jetzt umsetze. Der SWR mache aus zwei Fernseh-Sportsendungen am Sonntag-Abend eine gemeinsame für BW und RP, so, wie es die SWR Geschäftsleitung vor einem Jahr beschlossen habe. Es gehe darum, Kräfte im Linearen zu bündeln, um Spielräume für Formate im Netz zu schaffen, wo man bereits mit einigen Angeboten bereits erfolgreich unterwegs sei. Man verschiebe Ressourcen und den Fokus aus strategischen Gründen. Die Mittel für Sport aus Rheinland-Pfalz blieben in vollem Umfang dafür erhalten, man verteile sie aber im Sinne der Angebotsstrategie neu. 90

Prozent des Etats in eine lineare und auch wenig erfolgreiche Sendung zu stecken, sei Vergangenheit. Neben der gemeinsamen Sportsendung werde es in den Fernsehnachrichten sonntags um 18 Uhr mehr Sportinhalte geben, um dem Interesse der Zuschauenden im linearen Programm Rechnung zu tragen. Auch hier sei das Ziel, diese Beiträge – zumindest teilweise – im Netz zu nutzen.

Analog zum Sport sei auch ein ähnliches Vorgehen in der Kulturberichterstattung in Planung. Die Kultur-Kolleg*innen seien standort- und direktionsübergreifend dabei, eine neue Sendung fürs Fernsehen am Sonntag (17:30 Uhr) zu konzipieren und an Ideen zu arbeiten, was im Netz möglich sei. Sie vertraue darauf, dass Inhalte aus RP und BW mit derselben Aufmerksamkeit, Offenheit und Motivation betrachtet und länderspezifische Bedürfnisse mitgedacht würden.

Auch im Vorabend wolle man stärker kooperieren – zumindest da, wo es nicht um landesspezifische Inhalte gehe. Beispiel: Ein Servicestück in der Landesschau zum Thema Gesundheit müsse vielleicht nicht mehr von jedem Bundesland selbst neu produziert werden, sondern es könne ein Beitrag in beiden Bundesländern verwendet werden. Wie das organisiert werden könne, daran arbeiteten gerade kleine länderübergreifende Teams.

Was in diesem Kontext auch dazu gehöre: Bei SWR4 RP und BW gebe es bereits eine Arbeitsteilung in der Praxis: eine gemeinsame Musikredaktion für RP und BW - und eine gemeinsame Schlager-Redaktion Online mit Sitz in Mainz. Auch am Standort selbst intensivierte SWR4 RP und SWR1 RP derzeit ihre redaktionelle Zusammenarbeit.

Auch die Mittagsstunde bei SWR4 werde schon längst nicht mehr von jedem Regionalstudio allein bestritten, sondern es gebe eine Sendung mit allen Inhalten, die an diesem Tag die wichtigsten und/oder interessantesten seien. Das sei für die Kolleg*innen in den Studios keine leichte Umstellung gewesen – aber jetzt hätten sie Luft, vor allem mehr regionale Inhalte fürs Netz zu produzieren.

Es gehe in diesem Gesamtzusammenhang nicht um eine quantitative Betrachtung des Outputs. Es gehe um Relevanz und Qualität. Sie wolle, dass die Ressourcen, die man habe, so durchdacht eingesetzt würden, dass der SWR regionalen Journalismus mache, der inhaltlich stark, verlässlich und qualitativ gut sei, und der vor allem die Menschen interessiere und sie erreiche. Man sei gerade dabei, Studien zur Regionalität auszuwerten und zu schauen, welches Potential es da für den SWR im Digitalen gebe. Eine wichtige Erkenntnis sei: Der Umkreis von 30-40 km um den Wohnort sei für viele – auch jüngere - Menschen in RP und BW sehr wichtig und schaffe Identifikation. Faktoren dabei seien u.a.: Essen, Feste, Sport, natürlich die Nachrichten. Diese Themen habe man natürlich im Angebot. Es sei oft aber eine Frage, wie konsequent man dranbleibe und die Dinge weiterentwickle.

Ulla Fiebig nennt als Beispiele den SWR Instagram-Kanal Heimat, der ein vielfältiges, spannendes, auch überraschendes und ermutigendes Bild von RP und den Menschen hier zeige.

Außerdem nennt sie das Feld Wein – ein Wirtschaftsfaktor und gleichzeitig Lebensgefühl über Generationen hinweg. Mit der Wahl der Deutschen Weinkönigin habe der Landessender ein einmaliges Event, das er ausrichte.

Darüber hinaus nennt sie das Thema Klima. Hier habe man die Katastrophenregion im Land mit vielen Aspekten des Wiederaufbaus, der politischen Aufarbeitung und der Chance, Klima-relevante Innovationen zu erproben.

Außerdem nennt sie das Thema Demokratie und das „Demokratie-Forum“ Hambacher Schloss, das in ihren Augen mehr Aufmerksamkeit verdiene, weil es helfe, gesellschaftliche Debatten zu führen.

Unabhängig von diesen konkreten Beispielen betont **Frau Fiebig**, dass der SWR Regionalität und die eigene Rolle nicht zu klein denken oder im Kleinen belassen dürfe, sondern – gerade im Digitalen – auch seine Perspektiven weiten und für ein breiteres Publikum interessant aufbereiten müsse. Der Flut-Podcast „Warum musste Johanna sterben?“ sei da ein gutes Beispiel.

Der meiste regionale Content komme aus den Regionalstudios und die Nachfrage wachse, auch SWR-weit. Die Anforderungen würden steigen, die Arbeitslast aber auch. Hier werde man neue Workflows und Aufgabenteilungen überlegen müssen.

Ulla Fiebig führt im Weiteren aus, dass der Strategieprozess des SWR insgesamt für alle herausfordernd sei, weil er Umdenken und Dazulernen erfordere – auch weil immer noch nicht sicher sei, wie erfolgreich der SWR künftig damit sein werde. Es gebe aber auch keine andere Wahl als Veränderung, Ausprobieren und Dranbleiben. Vor allem sei es wichtig, das Neue als Chance zu begreifen.

Sie habe den Eindruck, dass das beim geplanten Neubau inzwischen sehr gut gelinge. Holger Kortüm habe das in kurzer Zeit geschafft. Er und Stefanie Zohm, die noch in das Projektteam dazugekommen sei, hätten sie selbst und auch die Verwaltungsdirektion mit ihrer Arbeit glücklich gemacht. **Frau Fiebig** weist auf den Tagesordnungspunkt zum Neubau im weiteren Verlauf der Sitzung hin.

Als Chance für eine gute Entwicklung des Landessenders sehe sie auch den geplanten Umbau der Direktion, den sie später in der Sitzung erläutern werde. Sie hebe aber an dieser Stelle schon hervor, dass der veränderte Zuschnitt der Hauptabteilungen die strategischen Ziele des SWR unterstützen solle. Er solle die Inhalte aus den Regionen stärken, die Radioprogramme insgesamt und die digitalen Kompetenzen. Und er solle neue Formen des Arbeitens und der Zusammenarbeit ausprobieren und etablieren helfen.

Ein weiteres großes Thema im SWR sei, wie man zusammenarbeite, insbesondere dort, wo man bereichs- oder direktionsübergreifend zusammenarbeite und künftig zusammenarbeiten wolle, wo es darum gehe, Ressourcen für neue Angebote freizumachen und gemeinsam noch erfolgreicher zu werden. Es gebe immer wieder

unklare Verantwortlichkeiten, langwierige Abstimmungsrunden und Doppelarbeit. Es sei nötig, das zu überwinden – oder es wenigstens zu erleichtern. Im SWR spräche man beispielsweise über Modelle wie gemeinsame Desks, Boards oder Netzwerke. Alle seien etwas anders gelagert und hätten unterschiedliche Zielrichtungen und Aufgaben. Beim Sport werde man es wie bei einer „Auftragsproduktion“ handhaben – nur intern. Heißt: Die Mittel blieben in der Landessenderdirektion, man übergebe sie aber in die Verantwortung des Bereichs Sport, der in der Programmdirektion Information verantwortet werde – verbunden mit klaren Zielvorgaben. Nach einem Jahre werde evaluiert. Dass man auf vielen Ebenen anders zusammenarbeiten werde, werde mittel- und langfristig aber sicher nicht ausreichen. Der SWR werde sich auch strukturell verändern, schlanker und flexibler werden müssen.

Man stelle sich darauf ein, so **Fiebig**, dass der SWR ab der nächsten Beitragsperiode auch mit deutlich weniger Geld auskommen müsse. Das werde einerseits die Infrastrukturbereiche betreffen, aber absehbar auch das Programm. Man werde sich entscheiden müssen, wo der Landessender und der SWR künftig Schwerpunkte setzen und was man dafür im Gegenzug weglassen wolle.

Solche großen Transformationsprozesse könnten nur gelingen, wenn die Kolleg*innen im SWR Bescheid wüssten, was passiere, warum es passiere, mit welchem Ziel und welche Aufgabe und Rolle sie selbst dabei hätten. Das habe auch viel mit Kommunikation und Kultur – auch Führungskultur – zu tun.

Sie sei für Transparenz und Offenheit und dafür, dies auch selbst umzusetzen. Sie habe alle Redaktionen und alle Studios besucht, sei mit den Kolleg*innen auch anderer Direktionen am Standort Mainz im Gespräch. Sie selbst habe zwei Formate – ein Briefing und einen Podcast – beides gedacht als Möglichkeit der Information und des Austauschs.

Auch die Geschäftsleitung insgesamt gehe stark in den Austausch mit den Mitarbeiter*innen. Damit eng verknüpft sei natürlich auch Wertschätzung, die eine große Bedeutung für die eigene Motivation und Zufriedenheit habe.

Zum Schluss dankt **Ulla Fiebig** der Leiterin der Hauptabteilung Multimediale Aktualität / SWR1 RP, **Carla Sappok**, für ihre Arbeit. Es sei heute ihre letzte Landesrundfunkrats-Sitzung, denn sie werde im Herbst in den Ruhestand gehen, was sie sehr bedauere. **Carla Sappok** sei eine Journalistin durch und durch, mit großer Leidenschaft für die aktuelle Information und besonders fürs Radio. Dass SWR1 RP jüngst die 15%-Marke beim Marktanteil geknackt habe, sei ein grandioser Erfolg auch von ihr persönlich. Außerdem habe sie dafür gesorgt, dass die Nachrichten „SWR Aktuell“ sich weiter als stärkste Marke entwickeln konnte und dass die landespolitische Berichterstattung eine relevante Größe im Programmangebot sei.

Ulla Fiebig weist auf den schriftlichen Bericht hin, der allen vorliege. Dort stehe alles drin, was der Landessender in den vergangenen Monaten geschafft und geleistet habe. Das sei eine ganze Menge. Sie bedankt sich bei den Kolleg*innen, die all das

auch unter nach wie vor schwierigen Pandemiebedingungen so toll hinbekommen hätten.

Ulla Fiebig dankt dem Landesrundfunkrat für die Aufmerksamkeit.

Die Vorsitzende dankt für die ausführliche Darstellung insbesondere der Bereiche Sport und Kultur.

In der Folge werden diverse Wortmeldungen besprochen. Insbesondere kommt der Wunsch zum Ausdruck, mehr visuelle Elemente zur erklärenden Unterstützung der Wortbeiträge einzusetzen. In diesem Zusammenhang wird erneut der Wunsch formuliert, auch den schriftlichen Bericht bereits vor der Sitzung online verfügbar zu machen. Darüber hinaus formuliert das Gremium den Wunsch nach einer Gesamtübersicht über den SWR-Strategieprozess und dessen einzelnen Teile. Die Präsentation der Hauptabteilung Sport zur Vorstellung eines ersten groben Sendungskonzepts zur neuen Sportsendung am Sonntagabend wird dem Gremium nach Rücksprache mit der Hauptabteilung zur Verfügung gestellt.

Interesse wecken auch die Erkenntnisse aus den von **Frau Fiebig** erwähnten Ergebnissen erster Studien zu regionalen Inhalten im Digitalen. **Frau Fiebig** wird gebeten, Themen wie die sich wandelnde Arbeitswelt und das Thema Wirtschaft dabei nicht aus dem Blick zu lassen. **Frau Fiebig** stellt klar, dass dies relevante Themenfelder für den SWR seien, denen durch breite Berichterstattung Rechnung getragen werde.

Auch die Sportberichterstattung führt zu Nachfragen. **Herr Dr. Günster** moniert die starke Gewichtung auf den Fußball, denn es gebe im Land viele andere Sportarten, in denen Menschen aktiv seien und die auch in der Berichterstattung vorkommen sollten.

Herr Palm formuliert die Hoffnung, dass besonders die um Sportinhalte verlängerte Sonntagsnachrichtensendung andere Sportarten in den Blick nehmen könne. Mit der Entwicklung der Sportberichterstattung zeige er sich insgesamt sehr zufrieden.

Mit Blick auf zunehmende länderübergreifende Produktionen unterstreichen Gremienmitglieder, dass personelle, inhaltliche und finanzielle Zuständigkeiten für rheinland-pfälzische Angebote im Landessender RP verbleiben sollten. Es dürfe kein Ungleichgewicht zwischen dem größeren Baden-Württemberg und dem kleineren Rheinland-Pfalz geben. Das gelte nicht nur für den Sport, sondern z.B. auch für die Kultur. Darauf werde das Gremium achten. **Frau Fiebig** erläutert, dass das Geld im Landessender bleibe und lediglich – etwa im Sport im Sinne einer internen Auftragsproduktion – der Fachredaktion, die unter Umständen einer anderen Direktion angehöre, übertragen werde, um die Mittel im Sinne des Auftrags, rheinland-pfälzische Inhalte zu erstellen, zu verwenden. Das werde laufend überprüft. Man werde darauf achten und sich dafür einsetzen, dass Rheinland-Pfalz präsent sei in den Angeboten. **Günther Dudek** ergänzt, dass solche Kooperation verbindlich

verabredet und schriftlich fixiert würden. Es gebe klare Verabredungen zu Inhalts-, Geld- und Personal-Fragen. Im Sport sei man da bereits sehr weit. Der Prozess laufe sehr zufriedenstellend. Er sei zuversichtlich, dass dies künftig auch auf anderen Feldern gelinge. **Monica Mellino** stellt klar, dass, gerade im Bereich Sport, auch früher schon bestimmte Mittel für Sport aus Rheinland-Pfalz an die Fachredaktion Sport gegeben wurden. Diese Mittel stünden auch in Zukunft für den Zweck zur Verfügung. Man habe den Begriff der internen Auftragsproduktion verwandt, weil die Sport-Kolleg*innen nicht in der LSD RP angestellt seien, sondern in einer anderen Direktion arbeiteten, aber eben für den Sport aus Rheinland-Pfalz zuständig seien.

Heike Raab unterstreicht, dass eine Überprüfung der Verabredungen bei allem Vertrauen wichtig sei. Es müsse sichergestellt werden, dass sich die mehr als vier Millionen Rheinland-Pfälzer*innen in den Angeboten des SWR, und zwar nicht nur im Sport und der Kultur, wiederfinden. Es müsse der Anspruch sein, attraktive Angebote für alle zu machen.

Herr Steinberg bringt ein weiteres Thema ein, dass auch **Frau Fiebig** ein Anliegen sei: Demokratie und Schule. Ihm sei eine Jugendbeteiligung auch in Zukunft wichtig. Beim Demokratietag in Rheinland-Pfalz sei der SWR immer vertreten. Es gebe neben den Schulen noch viele Institutionen im Jugendkontext in Rheinland-Pfalz. In der Pandemie habe grds. die Beteiligung von Jugendlichen abgenommen. Der SWR solle das im Blick behalten. Das nehme sie gerne mit, so **Fiebig**.

Angesichts der vielen Fragen, insbesondere zum aktuellen Stand des Strategieprozesses, sieht **Frau Fiebig** ein Problem in den weit auseinanderliegenden Sitzungsterminen. Sie wünsche sich mehr Kontakt zwischendurch, um im Gespräch zu bleiben.

Herr Dr. Weiland fasst zusammen, dass der mündliche Bericht von **Frau Fiebig** eine sehr gute Grundlage für eine rationale Diskussion sei. Es gehe um weitreichende strategische Entscheidungen, die unter Umständen die gesamte Architektur der Zweiländer-Anstalt SWR betreffen könnten. Das müsse man immer mitdenken. Der Staatsvertrag sehe die Schaffung übergreifender Schwerpunkte vor. Wenn der Sport als solcher verstanden werde und auch die Kultur, dann müsse dies laut Staatsvertrag Bestandteil eines Gesamtkonzepts sein. Von diesem Gesamtkonzept sei in seinen Augen aber noch nicht die Rede, so **Dr. Weiland**. Er mahne an und wolle wissen, wann die Geschäftsleitung ein solches Gesamtkonzept vorlegen werde? Er bitte darum, diese Frage in die Geschäftsleitung einzuspeisen. Er bitte darum, dass das auch Thema im RR, ggf. im AT/V, werde. **Herr Dr. Günster** und **Frau Wingertzahn** unterstützen die Bitte, die Gesamtstrategie im Rundfunkrat (und Auswirkungen auf den Landessender RP auch im LRR RP) vorzutragen.

Frau Fiebig betont, dass die Geschäftsleitung derzeit an einem Gesamtbild arbeite. Sobald dieses spruchreif sei, werde es gerne auch im RR vorgestellt. Frau Fiebig wird diesen Punkt mit in die Geschäftsleitung nehmen.

Frau Blatzheim-Roegler lenkt den Fokus auf die erfolgreichen MA-Zahlen von SWR1 RP. Das Radioprogramm sei hervorragend und differenziert. Das habe sie z.B. bei Reportagen rund um die Flut gemerkt. Beim Thema Regionalität nehme auch sie wahr, dass junge Menschen sich mit ihrer Heimat identifizierten. Das biete Chancen, die verschiedenen Regionen im Land in den Blick zu nehmen und auch gute Nachrichten zu generieren und nicht nur zu berichten, was nicht funktioniere.

TOP 7 Sachstandsbericht Baumaßnahme am Standort Mainz

Frau Wingertszahn erinnert daran, dass der TOP fortlaufend in den Sitzungen des LRR RP besprochen werde.

Holger Kortüm, Stefanie Zohm und Elena Schöffel präsentieren dem Gremium den derzeitigen Sachstand der Planungen.

Die Projektleiterin des Neubauvorhabens, **Elena Schöffel**, führt zunächst aus, dass der VR der Beauftragung des Planungsteams zugestimmt habe. Sie zeigt zwei Außenansichten des Planungsentwurfs und erläutert deren Vorteile. Es solle ein zweigeschossiger Baukörper mit einer Bruttogeschossfläche von ca. 4.200 qm entstehen. In Summe würde Raum für 180 Arbeitsplätze geschaffen. Der Neubau sei eine Visitenkarte für den SWR-Standort Mainz. Der Entwurf der Büros gmp Architekten Hamburg / Faerber Architekten Mainz präsentiert den SWR als modernes Medienunternehmen.

Ein großer Vorteil sei, dass es nur geringe Eingriffe in die Bausubstanz des Parkhauses geben werde. Das Gebäude sei zudem klar gegliedert und werde zudem ein innovatives Energiekonzept aufweisen – gewollt sei ein Low-Tech-Ansatz, nach Möglichkeit in Verbindung mit Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach. Die Konzeptentwicklung sei inzwischen beauftragt. Nun finde die vertiefte Entwurfsplanung statt. Im Jahr 2027 solle nach jetzigem Stand das Aktualitätshaus in Betrieb gehen.

Holger Kortüm stellt das journalistische Konzept für den Neubau vor. **Er und Stefanie Zohm** hätten vor rund 12 Wochen den Auftrag von **Ulla Fiebig** erhalten. Dieser sehe eine konsequente Planung ausgehend von der Aktualität vor. Auf einer großen Fläche auf der zweiten Etage würden die Nachrichten des SWR für RLP entstehen. Dazu gehörten die Bereiche von SWR Aktuell Online und SWR Aktuell Fernsehen, die Ausspielwege App und Social Media sowie die Hörfunk-Schnittstelle für die Radionachrichten, die in Baden-Baden produziert würden. Auch ARD Aktuell sei für die ARD-Ebene beteiligt.

Wichtig aber sei, dass der Bau eben nicht nach diesen organisatorischen Einheiten geplant und aufgeteilt werde. Im Fokus stehe immer die Frage: Wo arbeiten wir in Fernsehen, Online und im Hörfunk an gleichen Aufgaben und Themen? Nach diesen Workflows ausgerichtet werde der Neubau zusammengesetzt. **Herr Kortüm** nennt

das den „Newsroom der konzentrischen Kreise“. Im inneren Kreis stünden die gemeinsame Planung und Besprechung der Themen. Hier entstehe die Nachrichtenggebung des SWR in Rheinland-Pfalz. Der mittlere Kreis beinhalte die Produktion der tagesaktuellen Nachrichten, Sendungen, Webseiten, Social Media-Inhalten, also das, was man vom SWR sehe, höre, lese. Selbstverständlich biete der Neubau auch die Kapazitäten für hintergründige, nicht tagesaktuelle Recherchen. Im äußeren Kreis kämen die Bereiche hinzu, die in einer Arbeitsbeziehung zu SWR Aktuell stünden. Alle Fachredaktionen am Standort seien eingeladen, so z.B. die Fachredaktionen Wirtschaft, Umwelt, Landespolitik, Wissenschaft und der Bereich Innovation und Digitale Projekte.

Stefanie Zohm macht deutlich, dass auch die Mitarbeitenden selbst an der Konzeptionierung beteiligt seien. Deren Perspektiven, Wünsche und Bedürfnisse seien etwa mittels Workshops mit in den Prozess eingeflossen. **Frau Zohm** zeigt dem Gremium einen kurzen Erklärfilm in diesem Kontext.

Stefanie Zohm erläutert im Anschluss detailliert die Ergebnisse der Mitarbeitendenbeteiligung und die Methodiken, die in den Workshops angewandt worden seien. Wesentliche Kriterien für die inhaltlich-journalistische Neubaukonzeptionierung seitens der Mitarbeitenden seien u.a. die Punkte Arbeitssituationen, Arbeitsbeziehungen und Arbeitszeiten gewesen. Die Ergebnisse würden in die weiteren Planungen einfließen.

Frau Wingertszahn bedankt sich für die ausführliche grafische Darstellung und Visualisierung.

Frau Blatzheim-Roegler zeigt sich begeistert und unterstreicht, dass sie es gut finde, dass ein Klimakonzept Bestandteil der Planungen sei.

Günter Katkus erinnert daran, dass in der ursprünglichen Planung auch der Hörfunk einziehen sollte. Er fragt, wie SWR1 und SWR4 nun eingebunden seien.

Frau Fiebig stellt klar, dass der Fokus der neuen Planung auf der Arbeit an aktueller Information liege. Die Radioprogramme seien räumlich nah am Aktualitätshaus verortet. Sie würden nun im Bestand saniert. Durch die Hörfunk-Schnittstelle sei der Informationsfluss zwischen Radio und den aktuell arbeitenden Bereichen im Aktualitätshaus sichergestellt. Sie sagt noch einmal, wie wichtig es sei, das Aktualitätshaus von Aufgaben und nicht von Bereichen ausgehend zu planen.

Carla Sappok ergänzt, dass sie sehr zufrieden sei mit dieser Idee. Es hätte ohnehin nicht jeder Bereich von SWR1 RP vollständig untergebracht werden können. Dann hätten einige im Neubau gesessen, andere nicht. Hinzu komme, dass SWR1 RP und SWR4 RP untereinander mehr kooperieren und synergetischer arbeiten wollten. Umso wichtiger sei es also daher, dass die Hörfunkwellen eng beieinandersäßen.

Olaf Kapp unterstützt das. Für ihn ebenfalls zentral sei der Gedanke der verstärkten Kooperation der Hörfunkprogramme. Das hätte aufgrund des begrenzten Platzes im Aktualitätshaus nicht funktioniert.

TOP 8 Vorstellung neue Organisationsstruktur LSD RP, vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrats am 19.7.

Frau Wingertszahn weist darauf hin, dass der Umbau der Direktion auf Hauptabteilungsebene unter dem Vorbehalt einer Zustimmung des Verwaltungsrats stehe. Der VR befasse sich im Rahmen einer Sondersitzung am 19.7.2022 mit dem Thema. Verabredet sei aber mit dem VR-Vorsitzenden, dass der LRR im Vorfeld beraten werde. **Frau Wingertszahn** kündigt an, sich in die Sitzung des VR zuzuschalten und aus der Sitzung des LRR RP zu berichten.

Ulla Fiebig stellt die neue Organisationsstruktur des Landessenders anhand einer Präsentation vor. Ausgangslage sei, dass zwei Hauptabteilungsleiter*innen in den Ruhestand gingen oder schon im Ruhestand seien. Das führe dazu, dass der Umbau im jetzigen Zeitfenster möglich sei. Sie wolle den Umbau dafür nutzen, das zu unterstützen, was der SWR strategisch wolle. Daher sei der Umbau als ein struktureller Zwischenschritt zu verstehen, er behindere keine künftigen Überlegungen. **Frau Fiebig** stellt klar, dass der strukturelle Umbau kein Selbstzweck sei, sondern sich in einen fließenden Strategieprozess einfüge und diesen unterstütze.

Frau Fiebig stellt die derzeitige Organisationsstruktur und Zuständigkeiten vor, nach denen durch die Landessenderdirektorin die Deutsche Radio Philharmonie (DRP), der Bereich Finanzen und Personal, der Bereich Innovation und Digitale Projekte und die fünf rheinland-pfälzischen Regionalstudios direkt verantwortet würden. Darüber hinaus gebe es die drei Hauptabteilungen SWR1 RP/Multimediale Nachrichten, Land und Leute/Fernsehen RP und SWR4 RP. In der neuen Struktur verblieben in der Direktion direkt die Bereiche Finanzen und Personal und die DRP.

Aus der Hauptabteilung (HA) SWR1 RP/Multimediale Nachrichten werde die HA Info, Aktuelles und Radio. Neu sei, dass dort in einer Radio-Unit SWR1 RP und SWR4 RP zusammengeführt würden, sodass der Idee der verstärkten Kooperation auch auf struktureller Ebene Rechnung getragen würde. Die Radio-Unit stärke die Schlagkraft des Radios. Außerdem würden Effizienzen und Synergien zum Informationsbereich befördert.

Die HA Land und Leute RP bliebe bestehen. Nur der Namenszusatz „Fernsehen“ werde gestrichen, weil es im Strategieprozess des SWR um die zunehmende Entwicklung non-linearer Formate gehe und dies durch den veränderten Namen deutlich gemacht werde.

Die HA SWR4 RP werde umgebaut in eine neue Hauptabteilung Zentrale Entwicklung und Regionen RP. Dort seien die Regionalstudios und ein Entwicklungsbereich angesiedelt, der sich um die Entwicklung von Projekten interdisziplinärer Art kümmere, wie z.B. den Neubau. Projekte, die an der Schnittstelle zu den Infrastrukturdirektionen im SWR lägen, sollten aus journalistischer Perspektive kontinuierlich und nachhaltig unterstützt und mitgestaltet werden. Auch der Bereich Innovation und Digitale Projekte sei Bestandteil der neuen HA. Aufgabe sei es, einen Wissenstransfer in die anderen Hauptabteilungen sicherzustellen.

Darüber hinaus solle Raum für Pilotprojekte geschaffen werden, wie z.B. Formen interdisziplinären Arbeitens oder ein Reporterpool – bevor solche Projekte in den Landessender oder womöglich über den gesamten SWR ausgerollt werden könnten, so **Fiebig**. Sie verspreche sich davon eine Professionalisierung in Entwicklungs- und Digitalbereichen und eine konzentriertere Entwicklung von Berichterstattung aus den Regionen. Am Ende gehe es auch um neue Formen der Zusammenarbeit.

Aus dem Gremium kommen Nachfragen dazu, ob mit der Schaffung einer Radio-Unit auch personelle oder finanzielle Veränderungen verbunden seien, wie die Struktur die regionale Berichterstattung befördere, ob sich die Rolle der DRP verändern werde und in welchem Bereich die Interaktion mit anderen Standorten angesiedelt sei, um rheinland-pfälzische Interesse bei zunehmender direktions- und standortübergreifender Arbeit im SWR zu vertreten.

Frau Fiebig betont, es müsse und solle in allen Bereichen der Direktion mit Baden-Württemberg zusammengearbeitet werden. Dafür könne nicht nur ein Bereich zuständig sein. Um strategische Fragen kümmere sie sich mit ihren Hauptabteilungsleiter*innen. Mit Blick auf die neue HA Zentrale Entwicklung und Projekte RP spiele unter strategischen Gesichtspunkten eine besondere Rolle, dass diese HA im Querschnitt arbeite und für die anderen Hauptabteilungen Content, Konzepte und Unterstützung liefere und Projekte befördere. Das sei ein neuer Gedanke, der sicher funktioniere, so **Fiebig**.

Die Idee der Schnittstelle zu den Direktionen Technik und Produktion und Innovationsmanagement und Digitale Transformation sei aus der Erfahrung erwachsen, dass es immer wieder neue technische Systeme gebe, wo es auch einen inhaltlich-journalistischen Blick auf die Dinge brauche. Mit der neuen Struktur schaffe man die Möglichkeiten dafür, Prozesse professioneller zu begleiten. Bei der DRP ändere sich nichts, so **Fiebig**.

Mit Blick auf die Regionalstudios habe sie auch die Erwartung, dass neue Formen regionaler Berichterstattung und neue Angebote entstünden. Es gehe darum, neue Nutzer*innengruppen im Digitalen mit regionalen Inhalten zu erreichen, so die Landessenderdirektorin. Die Studios bekämen zudem eine Hauptabteilungsleitung, die sich noch gezielter auf regionale Berichterstattung und deren Entwicklung fokussieren könne. Das sei ein wichtiger strategischer Anteil, der aus dieser neuen HA komme.

Herr Steinberg bedankt sich, dass der LRR informiert werde, obwohl das Gremium nicht zu entscheiden habe. Auch **Frau Raab**, **Herr Dr. Weiland** und **Frau Lenz** als anwesende VR-Mitglieder bedanken sich in diesem Sinne. Das positive Feedback nehme sie gerne mit in die Sitzung des VR, so **Frau Raab**.

Sie stellt klar, dass Rheinland-Pfalz dann künftig eine andere Struktur haben werde als der Landessender Baden-Württemberg. In BW gebe es dann weiter eine klassischere Trennung in Radio und Fernsehen. Es komme aber zunehmend auf den Content an. Dieser müsse auf allen Wegen alle Menschen gut erreichen. Sie unterstütze das Ziel, weg vom Übertragungsweg zu kommen. Dies werde im Rahmen der neuen Struktur Rheinland-Pfalz von Baden-Württemberg unterscheiden, so hoffe sie.

Herr Dr. Weiland regt an, die Vorstellung der Strukturänderungen zustimmend zur Kenntnis zu nehmen, um diese klare Haltung über die Vorsitzende in die Beratungen des VR einspeisen zu können.

Frau Wüst wünscht sich eine Evaluation, ob die angedachten Innovationen funktionierten. **Herr Dr. Günster** unterstützt das.

Frau Fiebig ergänzt, dass geplant sei, die HA-Leitungen nach positivem Beschluss des VR zeitnah auszuschreiben. Ende des Jahres, spätestens Anfang des kommenden Jahres, sollten die Planungen in die Ausführung kommen.

Das Gremium nimmt die Vorstellung der geplanten Strukturänderungen der Landessenderdirektion RP zustimmend zur Kenntnis.

TOP 9 Verschiedenes

Die Vorsitzende beendet die Sitzung um 12.30 Uhr.

Mainz, 15.07.2022

gez. Kilian Zeitz

Protokoll

gez. Susanne Wingerts Zahn

Vorsitzende SWR-Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz